

Anteil der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen Q an der prüf- und klassifizierungspflichtigen Warenproduktion (%)

1971	1972	1973
8,6	IM	14,1

Wenn jetzt überall mit den Gegenplänen Reserven aufgespürt und konkrete Ziele für die Effektivitäts- und Produktivitätserhöhung gestellt werden, gewinnen die Reserven auf dem Gebiet der Qualitätsentwicklung besonderes Interesse. Bei allen in der letzten Zeit erzielten Fortschritten gibt es dennoch in jedem Zweig und in jedem Betrieb Reserven.

Eine dieser Reserven liegt in der Beseitigung ungerechtfertigter Unterschiede zwischen den Betrieben im Qualitäts- und Kostenniveau. Noch immer gibt es Betriebe, in denen die mengenmäßige Produktion einseitig in den Vordergrund gestellt und die geforderte Qualität nicht erreicht wird. Dadurch werden notwendige Neu- bzw. Weiterentwicklungen vernachlässigt.

In manchen Betrieben werden gegenwärtig die Qualitätsfortschritte geschmälert, weil das Qualitätsniveau noch mit einem weit über den Produktionskosten liegenden Aufwand erkauft wird. Oft erscheinen die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungs-

arbeiten für einen Betrieb in ihrer Höhe unbedeutend und werden nur wenig beachtet. Im Rahmen der gesamten Industrie aber betragen diese Kosten jährlich etwa zwei Milliarden Mark. Allein in den Zweigen der metallverarbeitenden Industrie belaufen sie sich auf rund 800 Millionen Mark.

Wie die Erfahrungen fortgeschrittener Betriebe zeigen, ist es eine reale Zielstellung, die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen um ein Viertel zu senken. Das würde eine zusätzliche Produktion im Werte von jährlich 500 Millionen Mark ermöglichen, ohne Mehraufwand an Arbeitszeit und Material. Für die Herstellung eines Produktionsvolumens in Höhe von 500 Millionen Mark sind gegenwärtig über 7000 Beschäftigte eingesetzt.

Eine weitere große Reserve für die Erhöhung von Effektivität und Produktivität ergibt sich aus dem engen Zusammenhang zwischen der Funktionstüchtigkeit und Zuverlässigkeit von Maschinen und Anlagen und ihrer zeitlichen Auslastung. Etwa sechs Prozent des für die Produktion nutzbaren Zeitfonds der hochproduktiven Maschinen und Anlagen können wegen außerplanmäßiger Stillstandszeiten infolge vorzeitigen Ausfalls von Bauteilen

und Aggregaten für die Produktion nicht genutzt werden. Gelingt es, durch die Entwicklung und Produktion funktionssicherer und wartungsarmer Technik die zeitliche Auslastung nur um ein Prozent zu erhöhen, so könnten jährlich für 1,9 Milliarden Mark mehr Erzeugnisse hergestellt werden. Hinzu kommt, daß durch Qualitätsverbesserungen, durch Sicherung größerer Zuverlässigkeit und längerer Lebensdauer Voraussetzungen zur Freisetzung von Arbeitskräften geschaffen werden. Die Anzahl der Produktionsarbeiter, die überwiegend oder ausschließlich Reparaturarbeiten durchführen, beträgt über 600 000, das sind etwa neun Prozent aller Berufstätigen. Nach Berechnungen der Kammer der Technik können bei größerer Zuverlässigkeit der Maschinen und Anlagen etwa 200 000 Arbeitskräfte für andere Aufgaben freigesetzt werden.

Es gibt auch Betriebe, in denen das Tempo zur Erhöhung der Qualität dadurch gehemmt wird, daß die Qualität der Zulieferungen nicht den Anforderungen entspricht. Qualitätsmängel bei Zuliefererzeugnissen mindern die Anstrengungen vieler Kollektive in den Betrieben der Finalindustrie um eine hohe Effektivität ihrer Arbeit.

In allen Betrieben ergibt sich die Aufgabe, die Anforderungen an die Qualität ihrer Erzeugnisse zu analysieren und die Ursachen der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen zu untersuchen. Die Wettbewerbsinitiative sollte nach dem Grundsatz „Meine Hand für mein Produkt“ auf konkrete und abrechenbare Qualitätsziele orientiert werden.

Manfred Poschbek
Staatliche Zentralverwaltung
für Statistik

